



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

67 (9.2.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144803)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingeklebt 80 Pfg. monatlich,  
wobei die Post bez. incl. Post-  
ausschlag 24. 243 pro Quartal.  
Eingel. Nummer 8 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonat-Beile . . . 25 Pfg.  
Kurzfristige Inserate . . . 30  
Die Kellner-Beile . . . 1 Wort

Geliefenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Aus-  
nahmen, Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 318

Nr. 67.

Donnerstag, 9. Februar 1911.

(Mittagsblatt.)

# Libérale Jugend! National gesinnte Männer und Frauen!

## Auf zum heutigen „Grossen liberalen Bierabend“ in den Sälen des Ballhauses! Beginn punkt 8 1/2 Uhr.

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

Eine Automobilstrasse für den Kaiser.

\* Berlin, 9. Febr. Der Kaiser hat das Projekt des Strassenkonstruktors Prof. Schall auf Herstellung einer kaiserlichen Automobilstrasse vom Schloß Berlin bis zum Potsdamer Schloß im Zuge der Oberbergr Heerstrasse genehmigt. Die beteiligten Städte Berlin, Potsdam und Spandau haben ihre Unterstützung zur Durchführung des Projektes, durch das ermöglicht wird, von Berlin nach Potsdam in 35 Minuten zu gelangen, zugesichert. Die Strasse wird natürlich auch für den Verkehr des Publikums geeignet sein.

Verkäufe deutscher Güter an Polen.

□ Berlin, 9. Februar. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Fälle von Verkäufen grösserer deutscher Güter an Polen mehren sich wieder. Der Rittergutsbesitzer Döig hat sein Rittergut Schepitz im Kreise Schubin, das ein Areal von 4300 Morgen umfaßt, an den polnischen Reichstagsabgeordneten Fabrycki in Gnesen für den Preis von 1500 000 M. verkauft. Erst vor einigen Tagen mußte auch die Schlesische Zeitung von einem ähnlichen auffallenden Besitzwechsel zu berichten. Danach hatte der Rittergutsbesitzer Gustav Staroste sein 782 Hektar großes Rittergut Mohr im Kreise Kreuzburg in Oberschlesien für 1380 000 Mark an den Polen Grafen von dem Boelz, der in der Provinz Posen ansässig ist, verkauft.

Ein Duell.

□ Berlin, 9. Februar. (Von unserem Berliner Bureau.) In der weiteren Umgebung von Berlin hat gestern nachmittag ein Pistolenduell zwischen dem bekannten Millionärsohne August Thyssen jr. und dessen Generalbevollmächtigten Rechtsanwalt Dr. Vorchard stattgefunden. Das Duell wurde vor einigen Tagen durch Eingreifen der Polizei verhindert. Die Bedingungen waren dreimaliger Augenschuß bei 15 Schritten Distanz. Die Gegner blieben unverletzt und schieden unversöhnt. Der Anlaß zu dem Duell war, daß August Thyssen jr., der Sohn des bekannten rheinischen Großindustriellen, vor einigen Tagen in einem Hotel mit seinem früheren Generalbevollmächtigten Rechtsanwalt Dr. Vorchard hart zusammengerieth. Dr. Vorchard verfehlte dem jungen Thyssen im Frühstückszimmer des Hotels vor den Gästen eine Ohrfeige. Dr. Vorchard hatte sich durch eine Erklärung Thyssens beleidigt gefühlt.

Die Bestie im Menschen.

\* Wien, 9. Febr. In der Nähe von Gattina (Trieste) führte der Veneranda M. Peter, um in den alleinigen Besitz der väterlichen Erbschaft von 100 000 Kronen zu gelangen, seinen 20jähr. Minderen Bruder in den Wald und ermordete ihn dort durch mehrere Messerstiche. Bei seiner Verhaftung gestand er das Verbrechen ein.

Eine Botschaft der Türkei an die engl. Nation.

□ London, 9. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine lange Unterredung ihres Korrespondenten Miffier Halb Price mit dem türkischen Minister des Aeußern, in deren Verlauf der Minister den Korrespondenten das nachfolgenden Aeußerungen ausdrücklich als seine Botschaft an die englische Nation anzusehen. Der leitende türkische Staatsmann erklärte folgendes: Die Türkei hätte immer besondere freundschaftliche Gefühle

für die Engländer gehabt, es wird dies oft abgelehnt, aber nichtsdestoweniger ist es wahr. England hat der Türkei nicht nur verschiedene Beweise seiner Freundschaft gegeben, sondern auch durch die Anerkennung des neuen Regimes den Beweis aufrichtiger Anteilnahme an dem Schicksal der türkischen Nation erbracht, wir werden das niemals vergessen. Darum kann sich England auch versichert halten, daß während der bevorstehenden Verhandlungen die türkische Regierung ihr Bestes tun wird, um alle Mißverständnisse zu beseitigen und ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen den beiden Ländern zu ermöglichen. Weiter sagte der Minister, daß die in Frage stehenden Verhandlungen noch nicht begonnen hätten, aber es seien bereits Schritte getan worden, um sie einzuleiten. Da die Bagdadbahn auf türkischem Grund und Boden gebaut werde, so sehe sich die Türkei natürlich als jenes Land an, welches in erster Linie an der Bahn interessiert sei, aber man anerkennt auch, daß England Handelsinteressen am persischen Meerbusen habe. Die türkische Regierung werde ihr Bestes tun, um diese Interessen wahrzunehmen. Die Türkei weiß auch, daß Frankreich dort Interessen habe, aber man berücksichtige dabei, daß die englischen Interessen bedeutend größer seien, als die französischen. Die Bagdadbahngesellschaft besitzt die Konzession, die Bahn bis an den Meerbusen vorzubauen, aber man werde jedenfalls zu einem Uebereinkommen mit der Gesellschaft gelangen können. Gegenwärtig unterhandelt die ottomanische Regierung mit der Gesellschaft und nicht mit Deutschland, und nach diesen Unterhandlungen werden dann gleich diejenigen mit England eingeleitet werden. Auf die Frage des Korrespondenten, wie sich die Worte zu dem angezeichneten Plan stellen würde, die Strecke der Bagdadbahn von Bagdad nach dem persischen Meerbusen unter englische Kontrolle zu bringen, antwortete der Minister: Wir dürfen es natürlich vorziehen, daß die Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung türkisch werde, aber ich kann mich auf eine Erörterung dieser Frage nicht einlassen, weil die Verhandlungen noch nicht begonnen haben. Nach dieser ausweichenden Antwort fragte der Korrespondent weiter, ob der Minister etwas über die Frage des Protektorats von Ruweil sagen wolle. Darauf erwiderte der türkische Staatsmann: Diese Frage wird sicherlich mit der englischen Regierung besprochen und wir werden natürlich zu einer Einigung über den Endpunkt der Eisenbahn kommen müssen. Sicher ist aber jetzt schon, daß die Worte mit durchaus freundschaftlichen Absichten an die Frage herantreten wird, von dem Bestreben geleitet, die türkischen Interessen mit den englischen auszusöhnen. Man hat in Konstantinopel volles Vertrauen in die friedlichen Absichten Englands und darum hoffe ich, daß es uns gelingen wird, zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen.

Ein 25tägiger Schneefall.

\* Konstantinopel, 8. Febr. Aus Aleppo wird berichtet, daß die Stadt infolge eines 25tägigen Schneefalles von der Außenwelt fast vollständig abgeschlossen ist und der Eisenbahnverkehr stockt. Es werden der Ausbruch der Hungersnot und Unruhen befürchtet.

Die Pest in China.

\* Charbin, 8. Febr. Gestern sind 23 Chinesen und drei Europäer an der Pest gestorben. Die sanitäre Exekutionskommission beschloß, den Chinesen den Zutritt zu dem russischen Gebiet nur unter der Bedingung einer fünfjährigen Quarantäne, Desinfektion der Kleider usw. zu gestatten; ebenso wurde den Chinesen der Verkehr an den Grenzen der ostchinesischen Bahn unter der Bedingung einer medizinischen Ueberwachung während der Fahrt gestattet. In Kwangschowen sterben an der Pest täglich 50—100 Personen. Wie aus Wulden gemeldet wird, sind zur Verstärkung

der Garnisonen in der Mandchurei eine Division entsandt worden. Die Kasernen der Garnison von Wulden sind wegen eines vorgekommenen Pestfalles verbrannt worden. Die Mannschaften sind in andere Gebäude untergebracht worden.

\* Petersburg, 8. Febr. In der Enteisungszone der ostchinesischen Bahn sind seit dem Ausbruch der Pest am 26. Oktober bis zum 4. Januar 1903 Chinesen und 44 Europäer erkrankt und 1192 Chinesen und 40 Europäer gestorben.

Der Aufstand in Yemen.

\* Salonik, 6. Febr. Juktänderseits wird gemeldet, die im Yemen eingetroffenen Verstärkungen vom ersten und zweiten Korps sind drei Stunden vor Hodeida auf Araber gestoßen. Nach heftigem Kampf zogen sich die Araber mit einem Verlust von 150 Mann einige Stunden weit zurück. Die Truppen hatten 50 Tote und Verwundete. — Aus den Bezirken Damasus und Jerusalem werden Angriffe der Beduinen auf türkisches Militär gemeldet. Es wurde sofort die energische Verfolgung aufgenommen, wobei die Beduinen namhafte Verluste hatten.

### Staat und Kirche.

Staat und Kirche in Baden.

\* Karlsruhe, 8. Febr.

Nach einer Mitteilung des leitenden Zentrumsorgans, des Badischen Beobachters, hat die oberste Schulbehörde in Sachen des Antimodernisteneids eine weitere hofberreichliche Entscheidung getroffen. Danach dürfen künftighin geistliche Lehrer, die von jetzt ab die Prüfung zur Erlangung der Unterrichtsbefähigung für Lehrer an höheren Lehranstalten ablegen, falls sie den Antimodernisteneid geleistet haben, nur noch Religionsunterricht erteilen. Es wäre wünschenswert, wenn unsere Regierung nicht auf halbem Weg stehen bliebe, sondern auch die weitere Folgerung aus ihrem bisherigen Vorgehen zöge, dadurch, daß sie schon jetzt alle geistlichen Lehrer an badischen höheren Schulen, die den Antimodernisteneid geleistet haben, auf die Erteilung des Religionsunterrichts beschränkte. In der gesamten liberalen Presse hat das bisherige Vorgehen des Oberschulrats Zustimmung gefunden.

Der „Möln. Ztg.“ wird dazu geschrieben: Die badische Regierung hat mit dieser Maßregel ein beachtenswertes Beispiel gegeben, daß sich auch anderwärts zur Nachahmung empfehlen dürfte. Da der badische Oberschulrat den geistlichen Lehrern, die den Antimodernisteneid nicht leisten wollen, den Schulbesuch zugesagt hat, ist keine neue Maßnahme von jeder Härte und Unbilligkeit frei. Er hat damit einen Weg gezeigt, auf dem der durch den Antimodernisteneid in drohender Nähe gerückte Konflikt zwischen Kirche und Staat, soweit er wenigstens um die staatlich angestellten Lehrer geistlichen Standes sich dreht, in friedlicher Weise geschlichtet werden kann. Daß damit die geistliche Unterrichtstätigkeit an den höheren Schulen in einer Weise eingeschränkt wird, daß sie den Ansprüchen der Kirche nicht mehr genügend entsprechen wird, ist eine Folge, die einzig auf das Schulkonto der kirchlichen Politik der letzten Zeit zu setzen ist.

Die Auffassung des Vatikans.

Nach einem Bericht der Politischen Korrespondenz wird die sehr lebhaft erörterte Rede des preussischen Gesandten v. Mühlberg in einem Teile der deutschen Presse in vatikanischen Kreisen für ganz ungeschicklich erklärt. Die Rede habe kein Wort enthalten, das als Verleumdung des Vatikans oder als Drohung betrachtet werden könne. In kirchlichen Kreisen, denen die authentische Wiedergabe der in manchen Verichten vollständig entstellten Rede zur Kenntnis gebracht worden sei, wisse man genau, woran man sich in dieser Hinsicht zu halten habe. Bezüglich der Bewegung gegen den Antimodernisteneid und des päpstlichen

Schreibens an den Kölner Kardinal Fischer sei man in maßgebenden kirchlichen Kreisen fest überzeugt, daß diese Agitation, der die preussische Regierung fernstehe, die guten Beziehungen zwischen Preußen und der Kurie nicht trüben werde. In den Preussengriffen auf das päpstliche Schreiben wegen der Bemerkung, die den Schwur nicht leistenden Professoren seyten sich dem Vorwurf der Freigebit und der Furcht vor menschlichen Einrichtungen aus, werde im Vatikan erklärt, diese Sprache des Papstes werde durch gewisse dem Heiligen Stuhl übermittelte Berichte gerächtigt. Danach hätten sich an einer Reihe deutscher Universitäten die Professoren der Erlaffung des Schwurs als einer hohen Gunst gerühmt und den Papst wegen der Verpflichtung der Geistlichkeit zu der Eidesleistung heftig angegriffen. Hierzu werde im Vatikan betont, der Modernismus habe in Deutschland solche Fortschritte gemacht, daß der Heilige Stuhl sich gezwungen gesehen, im Interesse der Erhaltung der Reinheit des katholischen Glaubens zu Ausnahmemaßregeln wie dem Antimodernisteneid zu greifen.

Stuttgari, 8. Febr. Wie dem „Schw. Merkur“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist allen katholischen geistlichen Gymnasialprofessoren Württembergs vom Bischöflichen Ordinariat in Rottenburg die Aufforderung zugefandt worden, den Antimodernisteneid zu leisten.

**Verhandlungen des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen.**

w. Straßburg, 8. Febr.

Ein von 52 Abgeordneten unterschriebener Antrag zur Verfassungsvorlage ist dem Landesausschuss heute zugegangen, über den es morgen zur Aussprache kommen wird. Es wird die völlige Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den deutschen Bundesstaaten, endgültige Ausschaltung des Bundesrats und des Reichstags aus der Elsaß-Lothringischen Landesgesetzgebung sowie die Verleihung von drei Bundesratsstimmen an Elsaß-Lothringen, ferner das Reichstagswahlrecht für die Zweite Kammer, die Feststellung der Wahlkreise durch Gesetz und Abschaffung von Errichtung einer Ersten Kammer im Falle der Einführung einer solchen ausschließlichen Zusammenfassung derselben aus gewählten Mitgliedern verlangt.

Zum Etat sprach als erster Abgeordneter Jung-Meh. Er erkenne an, daß der Etat mit Mäßigung aufgestellt sei. Er erwähnte nachher die Meger Vorgänge mit der Vorraine sportive, wobei er die Ausschreitungen des Vereins beurteilte, aber auch das Verhalten des Polizeikommissars nicht billigte und fragte, ob es richtig sei, was man sagt, daß er auf Weisungen von Straßburg hin gehandelt hätte, da der Vorsitzende der Vorraine sportive eine ministerielle Entscheidung haben wolle, ob das Konzert stattfinden dürfe oder nicht, was diesem nicht mitgeteilt wurde. Die in Aussicht genommene Verfassung befriedige nicht. Selbst die seit 30 Jahren Eingewanderten fühlten sich dadurch gegenüber den anderen Mitbürgern im Nachteil.

Abgeordneter Gauß setzte auseinander, die Verfassungsvorlage in dieser Form sei für das Zentrum unannehmbar. § 1 bedeute eine Stärkung Preußens, das zwar durch den Bundesrat Preußens ausgeschaltet würde, aber der preussische König wäre nie vom Kaiser zu trennen und andererseits bekäme der Kaiser dadurch, daß er eine gleiche Anzahl der Mitglieder der Ersten Kammer ernenne, Einfluß auf die parlamentarischen Amtsverhältnisse. Damit die Macht der Krone, die die Beamten ernenne, ebenso wie das Parlament in das Land verlegt werde, verlange man einen auf Lebenszeit zu ernennenden Statthalter oder Regenten. Die Erste Kammer solle nicht für das Land. Würde sie eingerichtet, so müsse sie aus Wahlen hervorgehen, wenn auch aus indirekten, wie jetzt der Landesausschuss. Gegen die Alterskurstimmungen zur Zweiten Kammer sei man, weil sie sich gegen die Sozialdemokratie zu richten scheinen und damit ein Ausnahmeseit geschaffen werde. Die Wahlprüfungen müßten durch das Parlament vorgenommen werden. Die Wohnsitzklausel solle auf das ganze Land ausgedehnt und auf ein Jahr beschränkt werden und das passive Wahlrecht von 30 auf 25 Jahre herabgesetzt werden.

Abgeordneter Dumenthal forderte volle Autonomie und sprach sich für die republikanische Staatsform

aus, wenn er auch des Glaubens sei, daß sie nicht zugefanden werden; aber es lasse sich nicht vermeiden, die Forderungen des Landes zu präzisieren. Dasselbe gelte von den Bundesratsstimmen. Wenn sie nicht bewilligt würden, fehle der Wille dazu. Die Erste Kammer sei absolut überflüssig. Blumenhal findet auch, daß der Reichstag den Elsaß-Lothringischen Forderungen wenig entgegengekommen ist und daß dies eben daran gelegen habe, daß die Elsaß-Lothringischen Abgeordneten sich darüber nicht genügend geeinigt hätten. Er schlage daher vor, für die Verfolgung der Verfassungsfrage, da diese Frage ja doch nicht völlig zur Erledigung komme, eine nationale Elsaß-Lothringische Gruppe zu bilden, die die Forderungen des Landes in dieser Angelegenheit vertreten könne. Schließlich sprach Abgeordneter Moriz, der die starke Abwanderung der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung bedauerte und forderte, daß die Leute im Lande Stellen bekommen. Er komme dabei auch auf den Fall des Professors Levi an der Universität Straßburg zu sprechen, der 22 Jahre als Dozent für Hygiene gearbeitet und Hervorragendes geleistet habe, dem aber nach dem Tod des Professors Forster doch nicht die Professur übertragen wurde, sondern einem Mitbürgern. Die Regierung solle hier andere Wege einschlagen. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

**Abgeordneter Wetterle und das Zentrum.**

Berlin, 8. Febr. In der heutigen Sitzung der Reichstagskommission für die Verfassung in Elsaß-Lothringen kamen auch die Enthüllungen des „Kouvenlist“ zur Sprache über angebliche Verhandlungen der Regierung mit dem Zentrum. Es wurde festgestellt, daß es sich um keinerlei bindende Abmachungen, sondern lediglich um Informationen handelte. Interessant ist es, daß dabei der Abgeordnete Wetterle vom Zentrum kräftig abgelehnt wurde.

**Politische Uebersicht.**

\* Rannheim, 9. Februar 1911.

**Modernisteneid, Jatho und der Protestantenverein.**

Der Vorstand des Protestantenvereins erläßt einen Aufruf, dem wir nachstehendes entnehmen:  
Dem Drängen orthodoxer Eliten folgend, hat der Preussische Evangelische Oberkirchenrat gegen Pfarrer Jatho in Köln, für dessen treue Arbeit tausende dankbar Zeugnis abgelegt haben, das Freirechtverfahren eingeleitet.

Nicht die grüßliche Bekannung, nicht treue Seelsorgearbeit, nicht erste theologische Selbstbildung und die Herzen gewinnende und erhabende Predigt sollen den Pfarrer seines Amtes würdig machen. — Gehorham gegen die theologischen Aufstellungen der herrschenden Orthodoxie und hochwürdige Anerkennung der Dogmen und Dogmenformeln werden gefordert — in bedenklicher Neutralität mit dem Modernisteneid.

Durch das Verfahren gegen Jatho wird das Recht der freigesetzten Gemeindeglieder und Pfarrer in der Kirche bedroht. Wir sehen die Gefahr vor Augen, daß in unserer Kirche Rom Grundzüge maßgebend werden.

Demgegenüber können die freigesetzten Glieder der Gemeinde ihre Rechte nicht auf dem verfassungsmäßigen Wege entsprechend zur Geltung bringen. Durch das indirekte Wahlverfahren, durch die Vorherrschaft der Patronen und der orthodoxen Pfarrer ist der kirchliche Willküraktivismus in den entscheidenden Momenten fast völlig ausgeschlossen. Er bedarf einer Verhinderung durch freie Vereine, um der Offenheit und den Behörden seine Anschauungen und Forderungen darzulegen und die Stärke seiner Anhängerheit kundzugeben.

(Der Aufruf schließt mit einer Aufforderung, dem Protestantenverein beizutreten.)

**Deutsches Reich.**

— Eine Abkündigung. Der Sekretär des Prinzen Max von Sachsen, Herr Alfons Weirich, schreibt aus Freiburg i. Schw., daß die Annahme, es handle sich bei dem Dementi des Briefes, den der Prinz an den ehemaligen Vater Hippolyte Voysen geschrieben haben soll, möglicher Weise um eine Spitzfindigkeit, nicht richtig sei; der Prinz habe weder direkt noch indirekt geantwortet, habe also auch nicht an die „Nouve Moderniste Internationale“ geschrieben. Hiernach scheint tatsächlich eine Abkündigung vorzuliegen, über welche die genannte Zeitschrift wohl einige Aufklärung verbreiten wird.

**Reichstagswahlen 1911.**

Die Taktik der babilchen Sozialdemokratie.

Eine Korrespondenz hatte die Ansichten des liberalen Blods bei den nächsten Reichstagswahlen zu ergründen gesucht. In dieser Berechnung war u. a. gesagt worden: Sei die Sozialdemokratie in Heidelberg-Mosbach bei der Stichwahl mindestens auf die wohlwollende Neutralität des Zentrums angewiesen, dann könne man nicht wissen, ob die Nationalliberalen in Donauveschingen, Offenburg, Konstanz und event. Waldshut auf diejenige intensive Stichwahlhilfe der Sozialdemokratie hoffen dürften, ohne die ein Erfolg gegen das Zentrum fast unmöglich sei. Dieser Auffassung tritt die Rannheimer „Volkstimme“ entgegen. Sie schreibt:

Wir möchten zu den Auffassungen der „N.-u. R.-Korr.“ bemerken, daß Herr Dr. Gérard die taktischen Pläne der Sozialdemokratie doch etwas allzu sehr von seinem persönlichen Standpunkt beurteilt, wenn er der Sozialdemokratie unterstellt, sie wolle auch daran denken, um einer zweifelhaften liberalen Wahlhilfe im Unterland willen im Oberland die Pflichten zu versäumen, die ihr das bringende politische Gebot der Niederwerfung des schwarz-blauen Blods auferlegen.

Der Karlsruher „Volkfreund“ will wohl daselbst sagen, wenn er in einer Verdrängung über das liberale Wahlabkommen schreibt:

Es hat nichts geholfen, daß die Zentrumspreffe seit Wochen die liberalen Parteien mit allen Mitteln und Krüften der Demagogie auseinanderzubehalten versuchte. Das Wahlabkommen ist gescheitert, nachdem die Volksparteier ihm mit großer Mehrheit zugestimmt haben. Damit aber haben sich die Wahlausichten des Zentrums erheblich verschlechtert. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß das Zentrum bei den nächsten Reichstagswahlen in Baden schwere Verluste erleidet, die nicht ohne Wirkung auf die künftigen Bundtagswahlen bleiben werden. Im schwersten und der 2. und der 3. Reichstagswahlkreis für das Zentrum gefährdet. Aber auch im 1., 3., 6. und 7. sind die Ansichten der Gegner des Zentrums keineswegs ungünstig, wenn tüchtig gearbeitet wird. Das Zentrum wird, dessen darf man sicher sein, alle Mienen springen lassen, um zu retten, was zu retten ist. Was die Sozialdemokratie betrifft, so werden unsere Genossen keine Mühen und keine Opfer scheuen, um dem schwarz-blauen Blod die wohlverdiente Niederlage zu bereiten.

Diese Neußerungen der sozialdemokratischen Presse beweisen, daß auch die babilche Sozialdemokratie der Volkswaffen Parole: unter allen Umständen gegen das Zentrum, folgen wird. Ihr Verhalten bei etwa notwendig werdenden Stichwahlen in den vom „Volkfreund“ angeführten Wahlkreisen ergibt sich mit diesen Erklärungen von selbst: es wird nicht das Zentrum sein, dem die Sozialdemokratie seine bedrohten Mandate erhalten wird. Die Möglichkeit, daß das Zentrum 5—6 Mandate in Baden einbüßt, ist mit dieser Stichwahltaktik der Sozialdemokratie, die sich ja aus der ganzen innerpolitischen Situation von selbst ergibt, aber doch anerkannt werden darf, weiter verstärkt. Aber Vorbedingung, daß sie in Anwendung treten kann, ist natürlich, daß die liberalen Parteien ihre Kandidaten in den trauischen Wahlkreisen in die Stichwahl bringen. Und dazu ist erforderlich, wie der „Volkfreund“ zutreffend bemerkt, daß tüchtig gearbeitet wird. Das Zentrum wird natürlich die ungeheuersten Anstrengungen machen, seine Kandidaten schon im ersten Wahlgang durchzubringen. Es wird der Stichwahl zu entgegen stehen, in der die Niederlage sicher ist, wenn die Sozialdemokratie die von ihren Parteiführern ausgegebene Taktik einer freiwilligen Stichwahlunterstützung der liberalen Parteien zum Zwecke einer Schwächung des schwarz-blauen Blods befolgt, an welcher die Sozialdemokratie ja genau daselbe Interesse wie der Liberalismus hat — zu welchem Ende sie ein Übriges zu tun schon entschlossen sein muß. Es müssen also seitens der liberalen Parteien nicht minder große Anstrengungen aller verfügbaren Kräfte gemacht werden, um das Zentrum in die Stichwahl zu drängen, so weit nicht schon im ersten Wahlgang ein Erfolg sich erzielen läßt. Arbeiten und wieder arbeiten, agitieren und organisieren — aus jeder Betrachtung der politischen Situation ergibt sich immer wieder dieses als dringendes Gebot. In dem geschlossenen Kurmarich der liberalen Parteien, in dem von den Konstanzer Demokraten wie von den Freiburger Nationalliberalen befundeten Willen zu unbedingter und resoluter Disziplin gegenüber dem liberalen Wahlabkommen ist die günstigste Vorbedingung für eine erfolgreiche Arbeit gegeben.

**Seuilleton.**

**Tiere als Wirte und Opfer der Pest.**

Die entsetzlichen Verheerungen der Pest, die jetzt wieder die ganze Welt in Schrecken versetzen und uns das grausige Bild des schwarzen Todes vor Augen führen, lassen die Frage nach dem Urtier und der Entstehung dieser furchtbaren Menschheitspegeil besonders dringlich erscheinen.

Daß das Ausbrechen einer Pestepidemie unter den Menschen mit vorherigen Krankheitserscheinungen unter den Tieren in engem Zusammenhang steht, hat man schon seit langem gekannt. Das Herdorkommen der unterirdischen Tiere, der Maulwürfe, Ratten und Mäuse, aus ihren Höhlen galt als drohendes Vorzeichen der Seuche. Das teuflische Ungeziefer der Fliegen, Flöhe, Wanzen, Käse wurde in Beziehung gebracht zu der Pestilenz, der schlimmsten Ausgeburt des Satanas. Ueber die wissenschaftliche Bedeutung dieser Ahnungen und Fabeln ist man erst in jüngster Zeit aufgeklärt worden. Reichhaltige Belehrung über die verhängnisvolle Rolle, die die Tiere bei der Entwicklung der Pest spielen, finden wir nun in dem ausgezeichneten, die Verhältnisse und Forschungen von Jahrhunderten zusammenfassenden Werke von Prof. Georg Sailer, von dem der zweite Band erst vor kurzem erschienen ist.

In den afrikanischen und asiatischen Hochgebirgen hat die Pest ihre Dauerherde, aus denen sie immer wieder ihre todbringenden Boten in Tiefenland abschießt und über die Welt verbreitet. Von den unbewohnten Schneeregionen des Himalaya, zu denen der Mensch wohl als dem Idealsbild reiner Südluft ausbliden möchte, sind auch diesmal die Pestkeime allmählich in die Ebenen herniedergetragen worden. An den südlichen Abhängen der himmelstehen Gebirgsmauer liegen in einer Höhe von

1000—3000 Meter im Quellgebiet des heiligen Stromes weite Täler, die ein herrliches Klima und die reinste Luft von der Welt haben. Aber die wenigen Bewohner dieser Hochtäler sind von beständigen Todesgefahren umgeben. Alle paar Jahre werden sie von einer furchtbaren Krankheit heimgesucht, die sich zunächst bei den als ledere Nahrung vielbegehrten Marmelieren äußert. Die munteren, einst so lichten Tierchen, die sonst jede menschliche Anfechtung scheuen, tummeln in großer Anzahl wie trunken aus ihren Höhlen hervor, kriechen in die Häuser und Ställe, um dort zu verenden. Rasch ergreift diese Marmelierenpegeil auch die Mäuse und Ratten, und unter den Menschen beginnt ein furchtbares Sterben, sobald durch diese Epidemien ganze Dörfer Hochasien herüber werden.

Die Eingeborenen stehen deshalb, sobald sie das Wandern unter den Marmelieren und Geitzgratten sehen oder ein großes Sterben unter ihren Handratten und Hausmäusen gewahren, vor der sonst so gesuchten Beute. Sie nennen diese verheerende Seuche, die seit unendlichen Zeiten ganze Ostschiffen der Hochländer des Himalaya entvölkert, die große Krankheit, Madamori.

Die erste Kunde von diesem hochasiatischen Urtier der Pest und der Bedeutung der Marmeliere erhielt man durch eine Sage der Eingeborenen, nach der alle Marmeliere einst Menschen gewesen seien, aber durch ihren Vornut den bösen Geist erzürnt hätten, der sie in Marmeliere verwandelt und in ihr Fleisch das schlimmste Gift eingeschlossen habe. Forschungsreisende haben dann allmählich den furchtbaren Wahrheitskern dieser zuerst als einfältiges Märchen registrierten Volkserzählung ergründet. Heute dürfen wir annehmen, daß das Marmeliere und seine Verwandten die eigentlichen „Urtiere“ der Pestkeime sind, während Ratten und Mäuse nur als gelegentliche Träger und Zwischenträger gelten dürfen. Von Ratten und Mäusen wird der durch die Marmeliere erregte Todeskeim erst ins Land hineingetragen, denn diese unterirdische Ungeziefer folgt allen menschlichen Anfechtungen, wie dem Menschen sein Schatten. Es hat also seinen guten Grund, wenn in den Pestberichten der Vergangenheit

Ratten, Mäuse und andere Kriechtiere als Verkünder und Vorboten der Pest bezeichnet werden. Schon die Bibel berichtet, daß bei dem Ausbruch der Pest unter den Philistern in Aschod die Ratten sich stürzten und große Scharen von Mäusen entließen. Im Mittelalter galt als das sicherste Zeichen dafür, daß die Pest auf die Erde komme, die Entfähe, daß die bodenbewohnenden Tiere ihre Wohnorte räumen und andere suchen. Als feststehend nahm man auch an, daß Frösche, Mäuse, Fliegen, Wanzen und ähnliche Tiere aus Jämlis besähen und sich vervielfältigen. Andere Tiere wurden ebenfalls als Opfer und Verbreiter der Pest erkannt, so Katzen, Hunde, Schweine, Bode, Schafe, Kinder, Pferde usw. Als die Hauptverbreiter der Seuche aber gelten mit Recht von Anfang an die Nagetiere und unter ihnen wieder die Mäuse und Ratten, deren energische Bekämpfung man denn auch in Indien mit Erfolg begonnen hat.

Aber die Mäuse sind gleichsam nur die Jäger der Pestkeime; um die Seuche zu jener großen Würgerin zu machen, die durch ihre Hartnäckigkeit und leichte Uebertragung alle anderen Epidemien in den Schatten stellt, bedarf es noch eines Uebertragers und Verbreiters des Pestbazillus. Die Alten suchten diese Ursache der Pestverbreitung in der Verwieseltung des Ungeziefers, die durch die Pest hervorgerufen werde. Diese Verwieseltung des Ungeziefers ist aber nicht die Folge, sondern die Vorbedingung für die allgemeine Durchseuchung. Man hat dies durch ein einfaches Experiment bewiesen. Eine pestkrante Ratte kann andere Ratten nicht anstecken, wenn diese Tiere frei von blutausdem Ungeziefer sind; haben aber das kranke Tier und die gefunden, Flöhe, so erfolgt eine Uebertragung, selbst wenn jede Berührung der gesunden Ratten mit der kranken sorgfältig vermieden wird. Flöhe, Käse, Wanzen, Milben und andere Hausfliegen oder stechende Insekten sind also die hauptsächlichsten Ueberträger der Pest. Der Anfang des großen alljährlichen Ausbruchs einer im Keim vorhandenen Pest fällt stets mit der Vermehrung der Rattenflöhe zusammen. Eine Sättigung der Umgebung des Menschen, seiner Kleider, Betten, Stuben, mit Menschenflöhe

Die staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten.

Mannheim, 9. Februar.

Die staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten und der Beamtinnen der Regierung. Ueber dieses Thema sprach Herr...

Entschliessung

Die einstimmige Annahme:

Die am Dienstag den 7. Februar 1911 auf Einladung der Delegierten...

In das hohe Reichsministerium des Innern zu Karlsruhe...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Februar 1911.

Damen-Fremdenzahn des „Feuerio“.

Nun hätten wir auch den zweiten Mannheimer Verkehrsstag hinter uns. Er ist frohlicher, gemüthlicher und allseits befriedigender...

Die Dekoration des Bodiums lohnte denn auch allein schon den Besuch der Veranstaltung. In eine Gesprächsfrage blühte man...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Heute Donnerstag 12. Uhr vereinigt die „Die Hebe wagt“. (Jacqueline — Ernst Grundner a. G.) Die Regie...

das — Landbesitzungs. „Vorzüglicher Mittagstisch! Friseur im Hause! Eigenes Auto!“ konnte man auf einer Tafel lesen. Daneben...

Der Laufensasse Köler war gestern Abend ein wahrer Verwandlungskünstler. Zunächst begrüßte er in feierlichem Schwarz die...

Und nun begann die Abwicklung des Programms, die, wie wir gleich vorausschicken möchten, erst mit dem Glockenschlag 12 beendet...

Der zweite Ehrenpreis des Wettbewerbs wurde der Odenmeyer...

Zeichent. In diesem verheerlichen letzten Willen bestimmt der Dichter, daß alle seine Werke öffentlichen Eigentum werden sollen.

Neue Fortschritte der Sternphotographie. Aus Los Angeles in Kalifornien kommt die Nachricht von einer bedeutenden astronomischen Beobachtung...

führt. Nun Netterten der Lorenz (Wie Die Her) und die Stadt...

Dann erzählte ein Feuerwehrmann (Johann Raack aus Heidelberg) von seiner Vorfahrt, die mit der des „Feuerio“ große Ähnlichkeit hatte.

Rompös erstattete sich die Bringenproklamation, die den zweiten Teil einleitete. Die Effektenbeleuchtung der Maskenballdecoration...

Franz Denten erfreute zuerst allein und dann in Gemeinschaft mit...

Schließlich war der Zwischenfall, den Herr Köler als Anlaß des Landbesitzungs...

Zum Schluß wurde der Gefängniswärter, dem er wieder einschloßte, sogar an die...

Wir neuer Apparat zur Messung der Intensität. Nach einer Reihe von langen, schwierigen Experimenten ist es einem englischen Gelehrten...



Volkswirtschaft.

Baumwollspinnerei Speyer in Speyer.

Unter Berücksichtigung des Vortrages von 75 220 M. (i. V. 60 763 M.) schließt das Geschäftsjahr 1910 mit einem Verlust von 25 430 M. (i. V. Bruttogewinn 249 844 M.), der sich durch Abschreibungen von 72 000 M. (i. V. 76 065 M.) auf 93 031 M. erhöht. Dieser Betrag soll der Spezialreserve entnommen werden, in der dann noch 21 000 M. zurück verbleiben. Im Vorjahre wurden 55 040 M. zur Verteilung der Dividende verwendet, und zwar 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und je 4 Prozent auf die Stammaktien und Genussscheine.

\* \* \*

Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Rempten.

Unter dem Einfluß hoher Einkaufspreise des Rohstoffes, steigenden Absatzes und geringen Verkaufs, so vielfach direkter Verluste, beim Verkauf hat sich die Lage der Baumwollindustrie gegen das Vorjahr noch wesentlich verschlechtert. Speziell in den Sommermonaten verschärfte sich das Verhältnis zwischen den Rohstoffpreisen und den Erträgen der Fabrikate nach dem Geschäftsbericht in ganz erschreckender Weise. Erst im Herbst besserte sich allmählich das Preisniveau für Garne und Gewebe, steht aber immer noch in recht unzulänglichem Verhältnis zu den hohen Rohstoffunterlagen. Der Fabrikationsgewinn ermäßigte sich von 800 807 M. auf 618 408 M. Zinsen erforderten 45 956 M. (40 724 M.), Unkosten 438 218 M. (465 781 M.) und Abschreibungen einschließlich jener auf die im Vorjahr vorgenommenen Renovationsarbeiten 117 174 M. (117 888 M.). Zu dem Reingewinn von 42 147 M. (i. V. 236 075 M.) treten noch 247 271 M. (229 776 M.) Gewinnvortrag. Wie bereits gemeldet, sollen 6% Pros. (11 1/2 Pros.) Dividende verteilt werden, worauf sich der Betrag nach 7090 M. (M. 13 480) Kantien und Geschenken an die Fabrikantenklasse um 84 932 M. auf 163 839 M. ermäßigt. Die Bilanz zeigt unter den Passiven 507 269 M. (180 358 M.) Kreditoren und Markt 626 421 (608 784 M.) Sperranlagen. Ein Renovationskonto erscheint unverändert mit 100 000 M. Andererseits waren in Form von Wertpapieren 347 584 M. (321 654 M.) vorhanden, Debitoren schuldeten 629 392 M. (649 528 M.), Vorräte und Materialien sind mit 955 906 M. (709 491 M.) bemerkt. Bei 1 800 000 M. Aktienkapital enthalten die Reserven unverändert 700 000 M. Die Aussichten für das bevorstehende Jahr sind nach dem Bericht noch nicht sehr ermutigend und bei der großen Gefahr, die die heutigen abnorm hohen Einkaufspreise in sich schließen, erscheint es ratsam, mit der Dividende Maß zu halten und sich eine entsprechende Reserve zu erhalten.

Elektrizitätswerte Alsenzthal A.-G. in Oberdorf (Walg). Die im Jahre 1909 mit 200 000 M. Kapital gegründete Gesellschaft verzeichnet erst jetzt die Abschlußrechnung für das bereits am 31. Juli v. J. abgelaufene Geschäftsjahr 1909/10. Danach ergab sich bei 4215 M. Abschreibungen ein Verlust von 12 188 M. In der Bilanz stehen den Kreditoren von 56 841 M. wenige 112 M. Kasse gegenüber. Die Quasiüberschuld beträgt 40 000 M.

Die Säbholzfabrikanten. Die Vertreter der deutschen Säbholzfabrikanten berieten vorgestern in Berlin von neuem über die Lage ihres Gewerbes. Es wurde festgestellt, daß nur etwa 45 Prozent des früheren Absatzes abgefeuert würden, und da die Fabriken auf den früheren Absatz konzentriert seien, so sei die Folge eine Ueberproduktion und Rückgang der Preise. Es müßte die Bekämpfung der Erzeugnisse und eine Reduktion der Konsumgüter verlangt werden. In diesem Sinne will die Versammlung beim Reichstagspräsidenten vorstellig werden.

Reinigte Diamantminen Überprüfungsbericht. Die am 4. d. M. in Überprüfungsbericht abgehaltene Hauptversammlung der Vereinigten Diamantminen Überprüfungsbehörde in den Ausschüßrat Karl Scheller, Robert Herrmann, Carl Kricheldorf in Hamburg, Lubbe, Scholz in Berlin sowie Hans Goerle, Emil Kreplin, Dr. Bübber und Franz Schuster in Überprüfungsbericht. In der Versammlung wurde berichtet, daß die Januar-Förderung von 5000 Karat (5800 Karat im Dezember) angesichts des andauernd großen Arbeitermangels beschränkt. Der Januar habe einen Reinerlös von 40 000 M. ergeben. Die von der Gesellschaft bestellten Maschinen seien noch nicht eingetroffen.

Preiserger Papierfabrik in Weihenboven. Der Aufsichtsrat beschloß, aus dem 190 000 M. (i. V. 181 000 M.) beizugehenden Rechenplan noch als reichlich beachtlichen Abschreibungen und Rückstellungen für 1910 eine Dividende von 12 1/2 Prozent (12 Pros.) vorzuschlagen.

Berliner Lederfabrik. Ueber den gestern in Berlin abgehaltenen Lederkongress veröffentlicht der Vorstand folgende Mitteilung. Die Stimmung auf dem Lederkongress war zuversichtlicher, da die Zufuhren auf den Lederfabriken kein Mangel und die Fabrikanten auf fest Preise für ihre fertigen Fabrikate mehr wie je halten. Auch die Preise in Berliner Lederfabriken waren fester, als der Bestand angenommen hatte.

A. G. für chemische Produkte vormals N. Scheidemann in Berlin. Der Aufsichtsrat für 1909-10 ergibt noch 409 195 M. (325 616 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 1 237 305 M. (i. V. 1 209 976 M.) zu folgender Verwendung: Rücklage 2 unter Abänderung in einen Versicherungsfonds 100 000 M. (75 000 M.) 15 Prozent (14 Prozent) Dividende und Vortrag 60 511 M. (50 492 M.). Bei einem Aktienkapital von 8 Millionen M. belaufen sich nach Zuwendung des Aufgeldes aus der Kapitalerhöhung von 2 652 752 M. die buchmäßigen Rücklagen nunmehr auf 4 066 652 M. (1 301 400 M.).

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

New York, 8. Febr. Kaffee schwächer auf enttäuschende Kabelberichte von den brasilianischen Märkten, Abgaben der Importeure und Zollmanipulationen. Schluß ruhig. Baumwolle schwächer auf größere Zufuhren für morgen, Waffelmanipulationen, gänzliche Wetterberichter aus Galveston, Plaudereien und Reaktionen. Rohwolle verbessert auf härtere Exportnachfrage und bessere Kaufkraft der Spinnereien; dann aber wieder abgeschwächt auf Meldungen über umfangreiche Zufuhren im Osten, unter dem Druck einiger Realisierungen und auf härtere Verkaufslage. Gegen Schluß wieder gebessert, auf einige Deckungen der Vorräte. Schluß stetig.

New York, 8. Febr. Produktionsberichte. Weizen lag bei Beginn des heutigen Verkehrs unregelmäßig, mit Mai 1/2 c. niedriger. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluß fest, Preise 1/2 c. niedriger bis unverändert. Nach offizielltem Schluß lag Weizenmarkt noch um 1/2 c. an. Verkäufe für den Export: 92 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 90 000 Bushels. Mais eröffnete in heftiger Haltung. Im weiteren Verlaufe verzögerte der Markt im Einklang mit Chicago. Schluß fest, Preise 1 c. niedriger. Verkäufe für den Export: 28 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 10 000 Bushels.

Chicago, 8. Febr. Produktionsberichte. Weizen lag auf einige Punkte der Kommissionshäuser in heftiger Haltung mit Mai 1/2 c. höher. Im weiteren Verlaufe gaben die Preise zunächst nach, da Realisierungen, Abgaben um sich vor weichen Verlusten zu zeigen, sowie die enttäuschende Exportnachfrage vermindert. Die Tendenz gewann aber wieder an Stärke, als kleinere Zufuhren angekündigt wurden, die Weizen auf den Märkten für eine bessere Exportnachfrage sich zeigte und milder gänzliche Preisverhältnisse aus dem Wochenbericht gemeldet wurden. Schluß fest, Preise 1/2 c. höher bis 1/2 c. niedriger. - Mais lag bei Beginn, vermindert durch gänzliche Ernteerwartungen aus Argentinien, kaum stetig, mit Mai 1/2 c. unter der früheren amtlichen Schätzung; dann Preise noch weiter weichend unter Angaben der Kommissionshäuser, auf größere Angebote der Farmer und auf wieder gänzliche Wetterberichte aus dem Westen. Gegen Schluß etwas erholt, angezogen durch die bessere Haltung am Baumwollmarkt und durch einige Deckungen der Vorräte. Schluß fest, Preise 1/2 c. niedriger.

Effekten.

\* Brüssel, 8. Februar. (Schlusskurse.)

Table with 4 columns: Description, Kurs vom 7., Kurs vom 8., and another column. Includes items like 4% Prämienanleihe 1869, 4% Spanisch äußere Anleihe (Extérieure), etc.

Salpatriello, 8. Februar. Wechsel auf London 10 1/2.

Produkte.

New York, 8. Februar.

Table with 4 columns: Description, Kurs vom 7., Kurs vom 8., and another column. Includes items like Baumwolle, Getreide, etc.

Chicago, 8. Februar. Nachm. 5 Uhr.

Table with 4 columns: Description, Kurs vom 7., Kurs vom 8., and another column. Includes items like Weizen, Mais, Roggen, etc.

Edin, 8. Februar. Rübbi in Posten von 5000 kg 63.-

Liverpool, 8. Februar. (Schluss.)

Table with 4 columns: Description, Kurs vom 7., Kurs vom 8., and another column. Includes items like Weizen, Mais, etc.

Eisen und Metalle.

London, 8. Febr. (Schluss) Kupfer, stetig, v. Rate 54.11.3, 3 Mon. 53.5.5, Juni, matt, per Febr. 181.15, 3 Mon. 181.10.0, etc.

Table with 4 columns: Description, Kurs vom 7., Kurs vom 8., and another column. Includes items like Kupfer, Zinn, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Güterverkehr.

Oberrhein, 8. Februar 1911. Angekommen am 7. Februar 1911. Göttingen, 'El. Nikolaus II' von Altona, 9730 Tz. Kohlen. etc.

Oberrhein, 8. Februar 1911. Angekommen am 7. Februar 1911. 'Hof. Hammer 'Friedrich' von Barmen, 8457 Tz. Kohlen. etc.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Februar.

Table with 10 columns: Station, Datum (4-9), Bemerkung. Includes stations like Konstanz, Waldshut, etc.

\* Windstill, Heiter, - 5° C. \* Unmehliches Wetter am 10. und 11. Februar. Die neue, von Norden gefommene Depression ist über Rußland-Polen sieben gebrochen, etc.

Witterungsbericht.

Über die Winterstationen der Schweiz. Aberrmittel durch die Amtliche Luftwundstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W., Unter den Eichen 14, vom 8. Februar 7 1/2 Uhr morgens.

Table with 4 columns: Station, Temperatur, Witterungsverhältnisse, Schneehöhe. Includes stations like Kobloden, Kobloden, etc.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.) 12. Februar: Abwechselnd windig, über Null, Nachtfrost. 13. Februar: Bewölkt, teils heiter, windig, Tag wärmer. 14. Februar: Bewölkt, teils trübe, wärmer, teils heiter. 15. Februar: Vielstündlich trübe, milde, Strichweise Niederschläge.

Geschäftliches.

Schwedische Holzbearbeitungsmaschinen. Wie bekannt, nehmen die schwedischen Fabrikate in Holzbearbeitungsmaschinen einen hervorragenden Platz ein. Schweden ist ein Land mit einem großen Holzvorrat und dies hat für die Holzbearbeitung eine Industrie in Holzbearbeitungsmaschinen angezogen. Die schwedische Industrie im allgemeinen ist mit erstklassigen Werkzeugmaschinen versehen und stellt große Anforderungen an die Konstruktion, Leistungsfähigkeit sowie präzise Ausführung der Arbeitsmaschinen. Dies ist auch in hohem Maße der Fall mit Holzbearbeitungsmaschinen und die schwedische Industrie ist deshalb in dieser Beziehung auf eine Höhe gekommen, die von keinem anderen Land erreicht ist. etc.

Sonderzug Karlsruhe-Triberg.

Sonntag, 12. Februar nach V. Wintersportfest. Austrag der Rodemeisterschaft von Baden. Mark-Tal-See-Station (Fahrst. Kl. Mittig, u. Abends von 10 1/2 Uhr abends bis 11 Uhr abends) etc.

10

Leffer & Piman. Internationales Ausfuhrbureau mit besonderer Abteilung für Zinnober und verdichtet mit der holländischen Ausfuhr von der Graaf & Cie. und der ersten russischen Handelsausfuhrfirma S. Klazkin eine vornehme Organisation zur Einholung geschäftlicher Ausfuhr. 10561 Bureau für Baden u. Pfalz in Mannheim, L. 10. 6. 10561





! Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt !

Minlosches Waschpulvers

Nur echt mit



dieser Schutzmarke.

in seinen Eigenschaften und Wirkung von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das glänzendste begutachtet gibt blendend weisse, völlig geruchlose Wäsche und schon das Leinen in denkbarster Weise. Es reinigt die Wäsche schnell, sehr gründlich u. verursacht leichteste Arbeit.

Das ein Pfund-Paket kostet nur 25 Pfennige

Zu haben in Drogen-, Colonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld, Hoflieferanten.

Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 9. Februar 1911.

31. Vorstellung im Abonnement A.

Neu einstudiert:

Die Liebe wacht

Einakt in 4 Akten von H. v. Gailard und Robert de Vieux. Regie: Gust. Haase.

Personen:

Marquise von Juvisy, André Graf Jung u. Lucienne von Montaigne, Gariel, Jacques, dessen Nichte August Berner, Direktor, Adèle, seine Tochter, Baronin von Sainte-Ferme, Madame, ihre Tochter, Madame Bernier, Klavierspielerin, Marie, Tischkammerfrau bei Berner, Bernier, in Diensten der Marquise, Despreux, Der Chauffeur, François, in Diensten bei André, Louise.

Loni Wittels, Ernst No. u. und Yvonne Kantenfels, Karl Schreiner.

Wlfgang u. Robert, Emil Dacht, Julie Sanden, Hilde Dorina, Irene, die Haushälterin, Nina Mayer, Hilde Delant, Robert Schamber, Emma Schönbach, Wilhelm Burmeister, Karl Lohrer, Hans Starré.

\* \* \* Jocqueline . . . Emma Grundner vom Stadttheater in Basel als Gast.

Die Handlung spielt im ersten Akt auf Schloss Juvisy bei Diepp, in den drei übrigen Akten in Paris.

Nachherdlich, 7 Uhr, Anfang 1/2, 8 Uhr, Ende u. 10 1/2 Uhr.

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Reine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Freitag, 10. Febr. 1911. 32. Vorstellung im Abonn. C.

Minna von Barahelm

Anfang 1/2, 8 Uhr.

Apollo Theater

Täglich 8 Uhr abends

Nur noch wenige Tage

Der Unverwüstliche HASKEL

in seiner neuesten Schlager-Burleske

„Der Herr Marquis“.

Vorher das grosse Varieté-Programm

Willy Prager

Täglich nach Schluss der Vorstellung

Trocadero-Cabaret

Willy Prager

in seinem Cabaret-Programm

sowie 10 weitere Cabaret-Typen.

Oskar Hermann Röhr.

Samstag, den 11. Februar 1911

nach Schluss der

Varieté-Vorstellung

im grossen Saale

L. Apollo

Masken-Redoute.

Prämierung: 3 Gruppenpreise.

Klein Frackzwang.

Entree: Herren 1.- Mk.

Damen frei.

Börsen-Gafé Täglich hervorragende KONZERTE

der schwed. National-Dansen-Kapelle (Dr. E. Politz)

Café Bristol

D 2, 4/5

Zwölf Apotheke, C4, 11

Donnerstag, den 9. Februar, von 8 Uhr ab

karnevalistischer

Herren-Abend

Musik von der hierzu vorzüglich geeigneten Mannheimer

Bandoneon-Kapelle „Eintracht“

Säulen-eben, a. Ringen, besten Lieber, Big, Humor. Eintritt frei.

Es ladet herzlich ein

F. Wickenhäuser.

E 3, 1a Café Dunkel E 3, 1a

Heute Donnerstag, den 9. Februar

Grosses Schlachtfest

Morgens: Weißfleisch mit Kraut.

Abends: Hausgemachte Würste.

Grosses Abend-Konzert

(Auf Wunsch: Operettenabend)

der beliebten österreichisch-n Damekapelle „Gebirgsblumen“

Zahlreichen Zuspruch entgegensehend

Hochachtungsvoll Emil Anna.

„Grosse Karneval-Gesellschaft“ Neckarvorstadt, E. V.

Sonntag, 12. Februar 1911,

abends 8 Uhr 11 Min. in dem

durch uns auf das prächtigste

dekorierten Saale des Colosseum

(Reckplatz) 22017

Ges.-Maskenball

mit Prämierung der schönsten

Damen- und Herrenmasken.

Karten sind bei den Mitgliedern

und im „Colosseum“ zu haben.

Es ladet herzlich ein

Der Eherrat der Grossen.



Friedrichspl. 6 Restaurant Faust

ff. heimische u. Münchner Biere

anerkannt vorzügl. Küche.

E 2, 14 Goldenes Lamm E 2, 14.

Wie alljährlich findet heute

abends 8 Uhr 11

mein närrischer grosser

Kappen-Abend

statt, wozu einladet

Der närrische Max.



Nachlicht ohne Oel durch G. A. Glafey Nürnberg 171 Glafey Sonnenblock

Jeden Donnerstag u. Samstag Abend:

Salon-Konzerte

der wohlgeschulten Kapelle Hammel.

Handels-Jahres-Kurse für Mädchen in Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am

Dienstag, den 25. April l. J.

Anmeldungen werden bis zum 1. März in M 5, 5, III. Stock, Werktag nur von 2-3 Uhr mittags entgegengenommen.

Aufnahmebedingung: Ein gutes Entlassungszeugnis aus der hiesigen Volks- bzw. Bürgerschule oder einer gleichwertigen Anstalt.

Mannheim, den 2. Februar 1911.

Der Verwaltungsrat: Die Leitung:

Fran A. Scipio. C. Hauser.

Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie.

Am Freitag, 10. Februar abends 9 Uhr

findet im Saale des

Restaurants „Friedrichshof“ Lit. L 15, 15 ein

Diskussions-Abend

statt, in welchem Herr Kaufmann A. Reutlinger über

die Frage der

Pensionsversicherung der Privatbeamten

den einleitenden Vortrag halten wird. Wir beehren uns, die

Mitglieder des Hansa-Bundes hierzu freundlichst einzuladen.

Der Arbeits-Ausschuss.

Vo. skirchliche Vereinigung Mannheim E. V.

Freitag, den 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Oeffentliche Versammlung

im „Grünen Haus“, U 1, 1.

Referent: Herr Paul Toren-Jenn.

THEMA:

Moralische Höhenentwicklung durch Genossenschaft

Eintritt frei! Freie Diskussion!

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Pfälzerwald-Verein

Sonntag, 12. Februar 1911

2. Wanderung:

Eisenberg-Heilingshausen

- Höhe Wühl - Guldendach.

Abfahrt Ludwigshafen 7.55 Uhr vorm. Rückfahrt Ludwigshafen 9.30 Uhr nachm. Sonderzug. Fahrpreis Markt u. - Rückreis durch das Programmkarten. Gaste willkommen.

Arbeiter-Fortbildungsverein T 2. 15.

Sonntag, den 12. Februar, abends 7 Uhr im

Saale der Bierstube, K 3, 81

Karnevalistische Abendunterhaltung

mit reichem Programm.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen

höflich ein.

Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeigen

Beitrag schnell und billig

Dr. S. Saas, Buchdruckerei G. m. b. H.

Erstklassige Flügel, Pianos in allen Stylarten und zu billigsten Preisen bei Köhler A 2, 4

Frische Holländer Angeschwemmte Gabeln, Pfosten, Carl Fr. Bauer U 1, 13, a. b. Neckarstraße, Telefon 1377.

Vermischtes. Teil- u. ganze Körpermassagen, Massage gegen Asthma, Herzleiden, Verdauungsstörungen, sowie Abreibungen und Packungen jeder Art, werden gewissenhaft ausgeführt von Anna Arzt, geprüfte Massenge, Mara. Arzt, gepr. Krankenpflegerin O 7, 15, 3 Tr. links.

Wolke, Unterlegen u. L. m. wird. u. aussergewöhnlich schön und billig an elegant. Fr. Frank, Friseur, P 3, 3. Hauptstrasse Querwerk angekauft 57311

Heirat Kaufmann, 28 J. alt, evang. wünscht sich mit häuslichem Mädchen befreit. Pensionisten, Köchin oder Hauswirtschafterin mit Verlangen zu verheiraten. Köchlein und eine erprobte Köchin sind Vermittlungsgabe und zu mir über Nr. 27120 an die Exped. d. Bl. Wittwer, 33 Jahre, kathol., eig. Beinh., 2 Kinder, 4 u. 6 Jahren, wünscht sich mit häuslichem Mädchen mit etwas Vermögen, baldmöglichst zu verheiraten. Witwe ohne Kinder der sich ausserhalb. Strenge Disziplin. Off. rufen unter 57274 an die Exped. d. Bl. Frei, Ende Wer, Hall, Frau, Haushälterin, mit Vermögen, wünscht Heirat mit Herrn in geistl. Position; milit. Beamter, Witwer nicht ausgeschlossen. 10224 Offert. unt. B. 1911 begehrt. Annoncen gratis. Tägl. Briefe nimmt nach Stunden an. (Sonnt. 5-11. Abendstunden 6-8. 9-11. Strass. 31. 1. 56230



# Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

## Abg. Deutscher Reichstag.

12. Sitzung, Mittwoch, 8. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Lisco.  
Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

### Die zweite Lesung des Gerichtsverfallungsgesetzes. (Dritter Tag)

Die Abstimmung über den Antrag Dahlen (mündliche Verhandlung über die Geschäftsverteilung), bei der geklärt die Befähigungsfähigkeit des Hauses festgestellt wurde, wurde heute wiederholt und ergibt seine Annahme.

Die Sozialdemokraten beantragen folgenden neuen Absatz in § 82: Die Geschäftsverteilung muß so geregelt sein, daß die Zuständigkeit der Strafammer nach den Anfangsbuchstaben des Namens der Angeklagten und bei mehreren Angeklagten dem Anfangsbuchstaben des Namens des ältesten Angeklagten bestimmt ist. Abgesehen ist der Zeitpunkt der Einreichung der Anklageschrift.

#### Abg. Heine (Soz.):

Wie wollen durch diesen Antrag verhindern, daß in Zukunft Strafproben vor bestimmten Kammeren nach der Willkür der Staatsanwaltschaft verteilt werden. Ich erinnere an die in den neunziger Jahren berühmte Dausewetter-Kammer, die durch ihre unglücklich scharfen Urteile gegen Sozialdemokraten sich herloral, bis sich dann herausstellte, daß der Vorsitzende Dausewetter seit Jahren an Wahnsinn litt. Auch später sind an die Dausewetter- und die Lieder-Kammer Sachen verwiesen worden, die eigentlich nicht hingehörten, weil die Staatsanwaltschaft von diesen Kammeren besonderes „Entgegenkommen“ erwartete. Im letzten Kookiter Prozeß hat sie ja damit kein Glück gehabt. Jedenfalls aber wollen wir in Zukunft nur den Zufall über die Zuteilung entscheiden lassen.

Ein Regierungskommissar: Selbstverständlich müssen bei der Geschäftsverteilung allgemeine Grundsätze maßgebend sein. Die im Antrage vorgeschlagene Reglementierung paßt aber nicht ins Gesetz hinein. Es ist besser, in der Praxis es dem Präsidium zu überlassen, nach welchen Gesichtspunkten es vorgehen will. Der Antrag würde die größte Verwirrung anrichten. Wir bitten, ihn deshalb abzulehnen.

#### Seh. Oberjustizrat Supper:

weist den Vorwurf zurück, daß die Staatsanwaltschaft gewisse Sachen an bestimmte Strafammer zu verweisen bestrebt ist.

#### Abg. Heine (Soz.):

hält seine Behauptung speziell im Kookiter Fall aufrecht. Die Staatsanwaltschaft hätte den Schein der Schiedung vermeiden müssen. Ich bin überzeugt, daß die Staatsanwaltschaft in diesem Fall einen Winkel von oben besonnen hat. Der erwartete Erfolg ist allerdings ausgeblieben.

#### Seh. Oberjustizrat Supper:

Ich erkläre auf das bestimmteste, daß irgendwelche Weisungen oder ein Einfluß auf die Staatsanwaltschaft im Kookiter Fall nicht ergangen sind. Wichtig ist die Sache, die zuerst aus der Voruntersuchung kam, war entscheidend für die Zuteilung an die Strafammer.

#### Abg. Dr. Heinze (Natl.):

Wegen eines berechneten Falles das Gesetz zu ändern, ist sehr bedenklich. Wenn wir den Antrag annehmen, dann können wir eine sachlich begründete Zuteilung an gewisse Kammeren, die Spezialisierung einzelner Kammeren für Lebensmittelverfälschung, Verurteilungen und dergleichen nicht durchführen, was sich bis jetzt als sehr erfolgreich gezeigt hat. Wir sind gegen den Antrag.

#### Abg. Heine (Soz.):

Was wir in Dresden erleben und erlebt haben, das raubt uns jedes Vertrauen zur Justiz! Fortschrittler und Zentrumleute haben unter dieser Rechtsprechung gelitten, Polen und Dänen leiden noch heute mit uns. Warum hat die Staatsanwaltschaft nicht auf die Lieder-Kammer verzichtet, wenn sie die Sache in gleichgültig war? Sie hat es nicht getan! Das ist das Eingeständnis ihrer Schuld!

#### Seh. Oberjustizrat Supper:

Die Staatsanwaltschaft sollte von Anfang an die Absicht, die erste Sache zur Auflage zu bringen. Dem Zufall ist es zuzuschreiben, daß das die Sache Kookiter war. Hätte die Staatsanwaltschaft nun eine andere Kammer gewählt, was hätte man ihr da wohl für Vorwürfe gemacht! Die Staatsanwaltschaft kann es machen, wie sie will, bei gewissen Dingen wird sie immer Vertrauen finden. (Beifall rechts.)

#### Abg. Heine (Soz.):

Wer Vertrauen verdient, findet es auch bei uns. (Lachen rechts.)  
Der Antrag wird abgelehnt.

#### Abg. Stadthagen (Soz.):

beantragt, im § 89 festzusetzen, daß die richterlichen Geschäfte an den Landgerichten in Strafproben nur von händig angestellten Richtern wahrgenommen werden dürfen.

#### Abg. Dr. Müller (Op.):

empfiehlt einen weitergehenden Antrag, wonach das Amt eines Strafammermitgliedes überhaupt nur von einem händigen angestellten Richter wahrgenommen werden darf. Die abhängigen Assessoren würden damit ausgeschlossen werden.

#### Staatssekretär Dr. Lisco:

spricht sich gegen beide Anträge aus. In Berlin sind z. B. die Geschäfte schon so geregelt, daß eine Verwendung von Assessoren gar nicht notwendig ist.

#### Abg. Dr. Müller (Op.):

Dann müssen wir gerade fordern, daß im ganzen Lande so gehandelt wird.

#### Abg. Lobe (Op.):

Den bestehenden Inzuchtigkeiten kann nur durch die Annahme unseres Antrags ein Ende gemacht werden.

#### Abg. Groeber (Zentr.):

Mit Rücksicht auf die Beschäfte, die wir bezüglich der Befugung der Schöffengerichte gehabt haben, ist die Annahme des Antrages Müller notwendig.

Abg. Stadthagen (Soz.) empfiehlt nochmals den sozialdemokratischen Antrag.

#### Abg. Woffermann (Natl.):

Die Einwendungen des Staatssekretärs gegen den Antrag Müller sind nicht stichhaltig.

Der Antrag Müller-Keinigen wird angenommen. § 73 betrifft die Zuständigkeit der Strafammer. Die Vorlage überweist ihnen die bisher zur Zuständigkeit der Schwurgerichte gehörenden Verbrechen der Hehlendiebstahl, Depointerklagung und betrügerischen Bankrott. Die Sozialdemokraten und Fortschrittler beantragen, die bisherige Zuständigkeit der Schwurgerichte nicht zu beschränken.

#### Abg. Kießh (Soz.):

Wir wollen nicht wüteln lassen an dem gegenwärtigen Bestande der Schwurgerichte und ihnen nicht Sachen entziehen, die sie viel besser als die Strafammer entscheiden können. Wir treten auch dafür ein, daß alle Prehdelikte den Schwurgerichten überwiesen werden.

#### Abg. Dr. Ablaß (Op.):

Die Regierungsvorlage ist widersprüchlich. Nach einer Verdringung vor der Verantwortlichkeit des Schwurgerichtes spricht man sich plötzlich ein Nichtvertrauen aus, indem man seine Kompetenz wesentlich beschränkt. Die liberale Erregung der Schwurgerichte sollten wir uns gerade in dem gegenwärtigen Moment nicht schmäleren lassen. Das Vertrauen des deutschen Volkes zum Schwurgericht beruht nicht zum mindesten darauf, daß dem schwurgerichtlichen Verfahren eine außerordentlich sorgfältige Vorbereitung vorausgeht. Wir wollen nicht diesen ersten Schritt auf dem abschüssigen Gebiete der Einschränkung der Zuständigkeit der Schwurgerichte tun. (Beifall links.)

#### Oberlandesgerichtsrat Dr. Schulz:

Wir danken für das uns entgegengebrachte Vertrauen, denn es gibt uns Gelegenheit, auszusprechen, daß wir nicht Gegner, sondern Beschützer des Schwurgerichts sind. Wenn wir Gegner des Schwurgerichts wären, hätten wir es sehr leicht gehabt, nicht mit detariigen Keinen Mitteln, sondern energisch dagegen vorzugehen. Wir bröckeln hier nur eine unangenehme Rolle ab und wollen die Schwurgerichte in der heutigen Verfassung durchaus beibehalten. Es sollen nur einige Fälle von der Zuständigkeit der Schwurgerichte abgetrennt werden, die sich nicht für das Schwurgericht eignen.

#### Abg. Barenhorst (Op.):

Den Schwurgerichten müssen die hier in Frage stehenden Delikte entzogen werden. Die daraus resultierenden Strafen sind nicht so hoch, daß der große schwurgerichtliche Apparat deshalb in Bewegung gesetzt werden müßte. Die Delikte sind auch meist über diese Delikte nicht genügend orientiert.

#### Abg. Heine (Soz.):

Die Freundschaft der verbündeten Regierungen gegenüber den Schwurgerichten ist die, bei der man sagt, daß man sich „zum Fressen lieb habe“. Wenn man könnte, würde man sie gern beseitigen, denn den Bureaukraten ist diese freizeitleidige Erregung ein Dorn im Auge. Die Schwurgerichte arbeiten im allgemeinen sehr gründlich, sie urteilen meist so, wie Juristen urteilen sollten, wenn sie nicht allerlei Rücksicht auf höhere Stellen nehmen würden. Im Essener Prozeß haben nur 15 Jahren politische Stimmungen den Ausschlag gegeben, und davon waren die Juristen schuld.

#### Oberlandesgerichtsrat Dr. Schulz:

Die Erklärung, daß wir Freunde des Schwurgerichts sind, habe ich ohne jeden Nachhall abgegeben.

#### Abg. Wollstein (Zentr.):

Die Kommission, in der mehrere Richter sitzen, ist durchaus nicht für die Abschaffung der Schwurgerichte eingetreten.

#### Abg. Woffermann (Natl.):

Die Rechtsprechung der Schwurgerichte ist im allgemeinen gut. Auch die Freunde der Schwurgerichte sollten aber bestrebt sein, die einfachen Fälle der Schwurgerichte abzunehmen. Wenn menschlich nicht sehr interessierende Sachen vorgetragen werden, läßt die Aufmerksamkeit der Geschworenen häufig nach, und das ist nicht ungefährlich. Das trifft insbesondere bei häuslichen Elementen zu, die gewohnt sind, sich viel in freier Luft zu bewegen.

#### Abg. Graf (Wirtsch. Bgg.):

Ich bekenne mich zu denen, die keine Freunde des Schwurgerichts sind. Das Urteil des Essener Schwurgerichts vor 15 Jahren war ein furchtbarer Rechtspruch. Gottseidank, daß im keine Strafammer gefällt hat. Da die Ermordeten des Volkes gefehlt haben, ist über allen Wipfeln das Recht. Die Urteile sind natürlich für die Schwurgerichte, denn für sie heißt es: tua res agitur. Das deutsche Volk hängt nicht an dem jetzigen Schwurgericht, es will nur eine möglichst weitgehende Beteiligung an der Rechtsprechung. Daß die Anwälte den Schwurgerichten den Vortritt geben, ist verhängnisvoll, denn sie können dort mit mehr Aussicht auf Erfolg an das menschliche Gefühl appellieren als vor der Strafammer.

#### Abg. Werner (Resp.):

Die Geschworenen sind in der Lage, auch schwierige Materien richtig zu beurteilen, sie haben sich vorzüglich bewährt. Ich bin gegen jede Einschränkung der Zuständigkeit der Schwurgerichte und hoffe, daß alle vernünftigen, nicht verdorrten Juristen mit zustimmen werden.

#### Abg. Dr. Ablaß (Op.):

Der Staatsanwalt in Offen hat vor 15 Jahren in energischer Weise für Verurteilung der Angeklagten plädiert. Auch das Richterkollegium war mindestens nicht einmütig von der Unschuld der Angeklagten überzeugt. Somit läßt sich die Behauptung der Geschworenen aufrechten können. Also die Juristen haben hier auch gefehlt. Die Ausführungen des Regierungskommissars beweisen, daß die uns beschäftigende Vorlage eine reaktionäre Tendenz hat. Dieses Gesandnis ist wertlos.

Die Behauptung, daß die Geschworenen für die hier in Frage kommenden Delikte nicht souverän sind, ist unrichtig. Der Staatsanwalt sucht allerdings die Bildung der Geschworenen durch die Sachverständigen z. B. bei Konstruktivisten auszumergen. Nicht so der Verteidiger! Die Behauptung des Abg. Woffermann, daß die Geschworenen für komplizierte Fälle nicht geeignet sind, darf nicht unüberprüft bleiben.

#### Abg. Heine (Soz.):

Der ganze Essener Prozeß vor fünfzehn Jahren ist durch Juristen in die Irre geführt worden. Dieses Verfahren, welches zu der entsetzlichen Verurteilung Unschuldiger geführt hat, ist in Preußen Verwaltungsprozeß. Der Minister d. Justiz hatte stets die Gefügigkeit, bei Angriffen gegen Beamte nicht gegen diese, sondern regelmäßig nur gegen die Zeugen vorzugehen. In Offen haben die Juristen vor 15 Jahren von ihren Rechten einen betrüblichen Gebrauch gemacht.

#### Abg. Kießh (Soz.):

Das Vertrauen, das ein allmählicher Abbau der schwurgerichtlichen Kompetenz beabsichtigt sei, ist sehr begründet und wird von zahlreichen Juristen geteilt.

#### Abg. Stadthagen (Soz.):

Den Essener Justizmord kann man nicht zum Schaden der Schwurgerichte ausschließen! Denn aus den damaligen Geschworenen wurden schließlich Kronenrichter ausgewählt, die sich von den gelehrten Richtern antreiben ließen. Die Institution der Schwurgerichte ist durchaus germanisch. Herr Graf, Sie widersprechen ja vollkommen Ihrem Parteiprogramm!

#### Abg. Graf (Wirtsch. Bgg.):

Ich halte nur meine eigene Ansicht wiederzugeben, nicht die meiner politischen Freunde. (Hört! Hört!) Aber germanische Fragen lasse ich mich nicht von Herrn Stadthagen belehren. Uebrigens ist die Einrichtung der Schwurgerichte so wenig deutsch wie Herr Stadthagen. (Geisterzeit rechts.)

#### Abg. Dr. Müller (Op.):

Ich bin ein warmer Anhänger der Schöffen- und Geschworenengerichte und bin gegen jede Einschränkung ihrer Zuständigkeit. Aber diese scharfe Kritik an den deutschen Richtern war desfalls. Der ganze deutsche Richterstand hat ein Recht darauf, daß das hier ausgesprochen wird! (Beifall.)

#### Präsident Graf Schwerin-Löwis:

rufft den Abg. Heine wegen des Ausdrucks „betrüblich“ in bezug auf den Essener Prozeß nachträglich zur Ordnung. (Beifall rechts.)  
bleibt bei den Kommissionsbeschlüssen.  
Weiterberatung: Donnerstag, 1. März, 6 Uhr.

## Frisch und mit nussartigem Geschmack aus der modernst eingerichteten Hafermühle Deutschlands.

Gratis — Löffel für Quaker Oats Konsumenten.

Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle schwer versilberte Löffel ganzlich kostenlos erhältlich sind. Diese Löffel tragen keinen Reklameaufdruck, sind von grosser Haltbarkeit und eine Freude für jeden Tisch.

Das ist ein Grund des feinen Geschmacks von Quaker Oats. Aber die Schmackhaftigkeit ist nur einer der vielen Vorzüge dieses Produktes.

Bedenken Sie, dass Quaker Oats ein Nahrungsmittel ohne jegliche wertlosen Bestandteile ist. Dann beachten Sie, wie es Gesundheit

und Kraft schafft—wie es Ihren Kindern rosige Wangen hervorzaubert—. Zu guter Letzt entleeren Sie das gekaufte Paket Quaker Oats auf den Tisch und Sie werden sich über die für das geringe Geld erhaltene grosse Menge wundern. Sie kommen zu der Ueberzeugung, dass Quaker Oats das billigste und beste Nahrungsmittel der Welt ist.











Meine Wohnung u. Geschäft

13460 befindet sich von heute an U 4, 9 Tel. 4853

Karl Gust. Ritz

Blecherei und Installationsgeschäft.

Gegen rauhe, rissige, rote Hände empfehle

Peltzer-Crème in Tuben à 25 u. 50 Pfg.

Kombella-Crème in Tuben à 20 u. 60 Pfg.

Tel. 4592 Schlossdrogerie L 10, 6

Zahnersatz u. Plomben

Schonendste Behandlung :: Ängstlicher Patienten ::

Zahn-Atelier Paul Lösche

Mannheim o L 14, 20 o Bismarckstr. Schmerzloses Zahnziehen Hk. 1.-

Lebertran

und Lebertran-Emulsion, für schwächliche Kinder ganz besonders zu empfehlen.

Springmann's Drogerie

jetzt P 1, 6 in meinem eigenen Hause (früher P 1, 4).

Buntes Feuilleton.

Wenn man Schwager einer Dollarprinzessin wird... Die Amerikaner wollen aus wirtschaftspolitischen Gründen ihre Töchter...

Wie die Dollarprinzessin für die Frauenrechte kämpft. Die Frauen und Töchter der amerikanischen Multimillionäre...

Rückenmarkleiden Lähmungen, Rückenmarkverhärtung, Schüttellähmung etc. etc. behandelt mittelst Licht, Elektrizität, Massage, med. Bäder etc. unter ärztlicher Leitung die Lichtheil-Anstalt Königs Paradeplatz

Geldverkehr.

Wer Geld aufnehmen wünscht wende sich u. Nr. 4492 a. d. Egeud.

Vermischtes.

Theater: Abonnement D Parlett-Sperlich, per sofort zu vergeben. Näheres Briefe, R. 18/19 57229

Zahnschmerz

beseitigt sofort Kropp's Zahnwatte (100% Carvaerol), nur frisch zu haben in Springmann's Drogerie P 1, 6.

Zu vermieten.

H 5, 8 a. d. Egeud, 2 Zim. u. Küche p. L. 2470 zu vermieten. Näheres parierere.

Augusta-Anlage 23.

Hochwertigste ausgestattete 3 Zimmerwohnungen per April zu vermieten. Näheres bitte H. 22094

Bismarckstr. L 14, 20

2. Stock schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. zu verm. per 1. April oder früher in d. d. im Laden. 47208

Burgstraße 13

2. u. 4. Et. je 3 Zimmer u. Küche sofort bezugsbar zu verm. 21839

Charlottenstr. 2

1. Etage, eleg. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad etc. per 1. April zu vermieten. Näheres Satru, Tel. 012. 21293

Elisabethstr. 11

(Ecke Weidenplatz), elegante Par.-Wohnung mit 7 Zim., Badstein u. allem Zubehör per 1. April zu verm. 21414

Weinheimer's Möbel Kaufhaus J 2, 8 liefert komplette Einrichtung best.: Schlafzimmer m/130, Spiegelschrank, Wohnzimmer u. Pitsch-pino-Kücheneinrichtung zu dem Spottpreise von 900.- Mk.

Wenn Sie umziehen nach hier oder auswärts, empfehlen wir unsere ganz neuen Möbelwagen: geschultes Personal; mässige Preise - Lagerung - Tel. 4067. - Spedition. Stephan & Seubert, Mannheim, S 6, 3.

Detektiv-Institut Argus Mannheim P 4, 8 Tel. 3305 A. Haier & Co. besorgt überall Ermittlungen sowie die Erforschungen in Kriminal- und Zivilprozessen.

Frachtbriefe Nr. 6. Gaas's Buchdruckerei

Politik, Literatur und Kunst ein, und veranlaßte dann eine Beschreibung, von der S. Korvin in der Illustration eine authentische Schilderung gibt. Die Wirtinnen waren ausschließlich Frauen der vornehmsten New Yorker Gesellschaft...

Die Parfümhersteller. In früheren Jahren - so plaudert die Wiener Zeit - hat eine brave Hausfrau im Badzimmer ein Bad mit Parfümpulver geschüttelt, und sie und da ließ sie sich vom Gasten ein hübsches Wohlgeruchsparfüm für einen oder zwei Gulden kaufen.

genzt haben. Wir schimpfen ja sehr gern auf die lockbaren Hirschenhüte, die Extrawagen der modernen Zofen und erst recht über die Parfüm- und hübsig Kronen. Sehen wir aber die mondaine Frau mit all dem im Theater, in Gesellschaft oder auf der Straße, dann brummt sie unsere Sinne, und die Frau, die das nicht hat, wird nicht einem Moment darüber im unklaren sein, daß der Hirschenhut mit Parfüm, der Glatz zu hübsig Kronen und die dazwischen tollente für sie Drogen und Drogenmittel sein können.

Die Tochter der Saharel. Frankfurt. Im Antinen Theater zu Frankfurt a. M. tritt kurzert eine hübsche reizende Tänzerin in einer Carmen-Oper auf. Da Bella Leonora ist ihr nom de guerre, und ihr mahlendes schwarzes Lockenhaar, ihr fein geschnittener Mund kommen dem Habitus der Variétés-Bühne sehr bekannt vor.

Kopfschmerz Citrovannille! Einmal das Mittel, schon gute Kopfschmerzen Oho!

Nur gewiegte Direktoren wissen, daß gute Lichtquellen die Arbeitsleistungen ungemein günstig beeinflussen! Sie lassen deshalb grundsätzlich alle Arten von Gasflammen in Fabrik und Bureau

# Wäsche-Ausstellung

Verkauf zu Sonderpreisen.



Handgestickte Damenhemden

Damen-Hemden aus feinstädigem Chiffon, in 6 verschiedenen Handstickerei-Ausführungen, mit Handlanguette, wie Abbildung . . . Stück

350



Madeira-Hemd

Damenhemd aus starkem Hemdentuch Achselschluss mit Madeira-Passe, wie Abbildung . . . Stück

195



Damenhemd

Damenhemd aus starkem Hemdentuch mit Stickerei-Durchsatz, in Fältchen abgenäht . . . Stück

145



Elegante Stickerei-Garnitur

Stickerei-Garnitur aus feinstädig. Chiffon mit Stickerei, Ein- u. Ansetz in 5 verschiedenen Ausführungen wie Abbildung

Hemd 195 Beinkleid 195

Damen-Hemden

aus starkem Chiffon, Vorderschluss . . . Stück 145  
aus gutem Chiffon mit Zacke, Achselschluss . . . Stück 175  
aus starkem Chiffon mit handgest. Passe . . . Stück 165  
aus bestem Chiffon mit reich gestickter Madeira-Passe . . . Stück 225  
aus feinstädigem Chiffon mit breitem Feston-Ein- und Ansetz . . . Stück 300

Hervorragender Gelegenheitskauf! Ein grosser Posten

Damen-Taghemden

in den verschiedenst. Stickerei-Ausführungen durchweg . . . Stück 290

Damenbeinkleider

aus gutem Schürting, Knie- und Bündchenform mit Stickerei-Volant . . . Stück 145  
aus bestem Chiffon, Knie- u. Bündchenform, mit Stickerei, Durchsatz und Feston . . . Stück 195  
aus starkem Chiffon mit Stickerei, Durchsatz und Volant . . . Stück 225

Ein Posten

hocheleg. Stickereibeinkleider

in gediegenster Ausführung . . . Stück 290 350



Elegante Stickerei-Untertaille

Untertaille aus gutem Chiffon mit Lochstickerei, Einsatz und Spitze wie Abbildung . . . Stück 145

Wieder neu eingetroffen:

Matinée

aus weichem Flauschstoff rot, marine grau, blau

nur 265



Erstlings-Ausstattungen

im Werte von:

Mk. 82.63

	à Mk.	= Mk.
6 Hemden, Gr. 1	0.60	= 3.00
6 Hemden, Gr. 2	0.70	= 4.20
6 Jäckchen, Gr. 1	0.95	= 5.70
6 Jäckchen, Gr. 2	1.00	= 6.00
6 hyg. Nabelbinden	0.45	= 2.70
6 Wickelbänder	0.80	= 3.60
4 Wickeltücher	1.65	= 6.60
4 Wickeltücher	2.00	= 8.00
1 Dtz. hyg. Windeln		= 6.75
6 hyg. Windeln	0.40	= 2.40
12 Leinen-Windeln	0.65	= 7.80
2 Gummi-Einlagen	0.85	= 1.70
6 Molton-Deckchen	0.50	= 3.00
1 Badetuch		= 2.00
1 Badetuch		= 1.95
1 Lätzchen		= 0.70
1 Lätzchen		= 0.65
2 Lätzchen	0.60	= 1.20
6 Stück Mundtücher	0.28	= 1.68
1 seidenes Jäckchen		= 4.25
1 Taufhäubchen		= 2.75
1 Cart Seife		= 0.65
1 Flasche m. Schutzhülle		= 1.10
1 Brust-Schützer		= 1.10
1 Paar Armبändchen		= 0.75
2 Wickelbänder	1.25	= 2.50
<b>Summa</b>		<b>Mk. 82.63</b>

Mk. 40.41

	à Mk.	= Mk.
6 Hemden Gr. 1	0.38	= 2.28
6 Hemden Gr. 2	0.48	= 2.88
6 Jäckchen Gr. 1	0.65	= 3.90
6 Jäckchen Gr. 2	0.65	= 3.90
6 hyg. Nabelbinden	0.30	= 1.80
6 Wickelbänder	0.60	= 3.60
3 Wickeltücher farbig	0.90	= 2.70
3 Wickeltücher weiss	1.00	= 3.00
6 hyg. Windeln	0.25	= 1.50
6 hyg. Windeln 75x75	0.60	= 3.60
1 Gummi-Einlage		= 0.80
6 Molton-Deckchen	0.50	= 3.00
1 Badetuch		= 1.25
1 Taufkissen		= 2.40
1 Taufjäckchen		= 2.75
1 Taufhäubchen		= 1.75
<b>Summa</b>		<b>Mk. 40.41</b>

Gelegenheits-Kauf.

Schweizer Stickerei-Tücher St. 28 Pf.  
Echte Madeira-Tücher St. 95 Pf.  
Brüssler Tücher St. 95 Pf.



Elegantes Stickerei-Nachthemd

Nachthemd

aus bestem Chiffon, mit eleganter Stickerei . . . Stück 395

Einmalige Gelegenheit

Ein grosser Posten Damen-Nachthemden in den feinsten Ausführungen . . . Stück 490 590

Nachtjacken

aus gerauhtem Croisé . . . 105  
in solider Ausführung . . . 240  
aus bestem Croisé . . . 275

Untertailen

mit Feston Ein- u. Ansetz 95 Pf.  
mit reicher Stickerei u. Banddurchzug . . . 195  
mit eleganter Stickerei . . . 285

Röcke

Anstandsrock, Croisé m. Bogen 135  
Anstandsrock, Piqué . . . 175  
Anstandsrock, Croisé, beste Ausführung . . . 275

Gelegenheit

Stickerei-Röcke 975 590 390 290



Kinder-Kleidchen

mit dreifachem Stickerei-Volant und Durchsätzen Länge 45, 50, 55, 60 cm . . . 490 wie Abbildung

# HIRSCHLAND

Mannheim an den Planken.